

sich als dessen einzigen rechtmäßigen Erben betrachtete, während ein Testament Wilhelm's III. einen entfernteren Verwandten (den Fürsten von Nassau-Diez, Erbstatthalter von Friesland) zum Erben eingesetzt hatte. Sofort nahm er die seinen rheinisch-westphälischen Besitzungen zunächst liegenden Grafschaften Lingen und Mörs (letztere als Lehen von Cleve) in Besitz (1706—1712). Zu dieser oranischen Erbschaft gehörte auch das entfernte Fürstenthum Neufchatel nebst der Grafschaft Valengin (Valendis), da schon König Rudolf von Habsburg die Herren von Chalon, Ahnherren der Prinzen von Oranien, damit belehnt und Wilhelm III. seine Rechte auf diese Länder schon bei seinen Lebzeiten (1694) an den damaligen Kurfürsten Friedrich abgetreten hatte. Zwar wurden nach dem Tode der letzten Besitzerin (Maria von Nemours) mannichfache Ansprüche erhoben, allein die versammelten Stände erklärten diejenigen Friedrich's I. als die am besten begründeten und huldigten ihm (1707). Das Fürstenthum behielt alle seine bisherigen Einrichtungen und war mit Preußen nur durch den gemeinschaftlichen Fürsten verbunden. Durch Kauf erwarb Friedrich die Grafschaft Tecklenburg in Westphalen.

Nachdem Friedrich im nordischen Kriege durch das Versprechen, Polen nicht zu unterstützen, ein gutes Einverständniß mit Karl XII. von Schweden gewonnen hatte, konnte er desto ungehinderter Antheil an dem spanischen Erbfolgekriege nehmen.

Zunächst ging er selbst nach Cleve und ließ durch seine Hülfstruppen Kaiserswerth und Rheinberg den Franzosen entreißen, unterstützte den englischen Feldherrn Marlborough bei der Eroberung einer Reihe anderer Plätze (Venloo, Roermonde, Lüttich, Bonn), ließ Geldern (durch Lottum) dauernd besetzen und sandte den Fürsten Leopold von Dessau nach Baiern dem Kaiser zu Hülf, als dorthin eine französische Armee unter Villars vorgebrungen war.

Die Preußen nahmen ruhmvollen Antheil an dem Siege Eugen's und Marlborough's bei Höchstädt (1704), wo Leopold von Dessau, nachdem die Reihen der Verbündeten dreimal durchbrochen waren, die Ordnung herstellte, den Angriff erneuerte und die Franzosen zurückwarf. Mit diesen siegreichen Truppen zog Leopold unter Eugen's Oberbefehl nach Italien und trug wesentlich bei zur Entscheidung des Sieges bei Turin (1706). Ebenso hatten die Preußen (unter Lottum) in den Schlachten bei Ramillies (1706), Dudenarde (1708) und Malplaquet (1709) den größten Antheil an dem Erfolge.